

15 neue Polizeiangehörige vereidigt

Die Stadtpolizei Winterthur bekommt Verstärkung

Am vergangenen Freitag wurden in der Stadtkirche 15 Polizistinnen und Polizisten der Stadtpolizei Winterthur vereidigt.

Polizei «Ich gelobe, bei der Ausübung des Dienstes stets Verfassung und Gesetz zu beachten, den Dienst als Auftrag der Gemeinde zu verstehen und ihn pflichtbewusst, ohne Ansehen der Person, zu leisten.» Am letzten Freitag legten 15 Polizistinnen und Polizisten in der Stadtkirche dieses Gelübde ab. Der interimistische Kommandant der Stadtpolizei Winterthur, Marcel Bebié, begrüßte die rund 200 Angehörigen und Gäste, die sich in der Stadtkirche versammelt hatten. Die anschließenden Reden einer Polizistin und zweier Polizisten handelten von den Erfahrungen und Erlebnissen während ihrer Grundausbildung in der Zürcher Polizeischule und der Praktikumszeit im Korps.

Danach legten die Polizistinnen und Polizisten das Gelübde gegenüber dem Stadtpräsidenten Michael Künzle ab. Der Kommandant begrüßte die frisch Vereidigten im Korps und wünschte ihnen einen guten Start. Dieses Jahr sind zwölf der vereidigten Polizistinnen und Polizisten Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Die weiteren drei sind Absolventinnen und Absolventen der Polizeischule. Mit einem Grusswort, gesprochen von der Stadträtin und Sicherheitsvorsteherin Katrin Cometta, wurden die neu vereidigten Polizistinnen und Polizisten im Departement Sicherheit und Umwelt willkommen geheissen. Es folgte eine Rede von Marcel Bebié mit dem Titel «Emotionen im Polizeialltag – Vom Tabu zum Asset». Nach der Zeremonie marschierten die neuen Polizeiangehörigen der Stadtpolizei Winterthur traditionsgemäss durch die Altstadt. *red*



Zwölf der 15 vereidigten Polizistinnen und Polizisten sind Quereinsteiger.

Bild: Stadtpolizei Winterthur

Nicht alle Sterne in der Altstadt leuchteten auf Knopfdruck

Die City-Vereinigung Junge Altstadt lud zur Inbetriebnahme der Weihnachtsbeleuchtung und zum «Light-Shopping» ein

Beleuchtung Kurz vor 18 Uhr sollte am letzten Freitag in der Altstadt die Weihnachtsbeleuchtung per Knopfdruck eingeschaltet werden. Die Anwesenden zählten laut herunter: drei, zwei, eins – nichts! Der Grund: Der Einschaltknopf war via Funk mit einem Empfänger verbunden, der die Beleuchtung einschalten sollte. Wegen des Sturms in der ersten Hälfte des Tages sei zu viel Feuchtigkeit in den Empfänger gelangt, weshalb der Knopf nicht funktionierte, so Bea Linder, Geschäftsführerin der City-Vereinigung Junge Altstadt, auf Anfrage. «Die Weihnachtsbeleuchtung wurde um 18 Uhr manuell eingeschaltet.» Doch nicht überall leuchteten die Sterne dann auf: Bei der Beleuchtung am Obertor und teilweise auch im Graben gelangte wegen des Sturms Wasser in die Hauptsteckdose. Es blieb dort also dunkel. Am Montag wurde die Weihnachtsbeleuchtung am Obertor umfassend begutachtet, um weitere Schäden auszuschliessen, wie Bea Linder mitteilte. *jul*



Am letzten Freitag wurde die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet.

Bilder: jul



«Light-Shopping»: Die Läden hatten länger offen, es gab Stand-Aktionen und Musik.

HEV-Award geht an Martin Hübscher

Preis Der Hauseigentümerverband Region Winterthur (HEV) startet in den Wahlkampf. Für die bevorstehenden Kantonsratswahlen im Februar 2023 hat er das Abstimmungsverhalten der Politiker bei Themen zum Hauseigentum analysiert. Das Ergebnis ist keine Überraschung. Es zeigt, dass sich alle Kantonsräte der SVP, EDU und FDP für die Wohneigentümer einsetzen. Bei der Mitte sind es nur zwei Kantonsrätinnen. «Bei den übrigen Parteien stossen die Interessen der Wohneigentümer auf kein Gehör», teilt der Verband mit. Der HEV-Award für den hauseigentümer-freundlichsten Politiker aus der Region Winterthur geht an den SVP-Kantonsrat Martin Hübscher. Er hat im Ranking gleich viele Punkte wie sein Parteikollege Tobias Weidmann, aber: «Bei Punktegleichstand schauen wir, wer länger im Kantonsrat sitzt», sagt Ralph Bauert, Geschäftsführer des Hauseigentümerverbands Region Winterthur. *pd/red*

GLAUBENSACHE

Es ist Zeit!



Zeljko Calusic, Diakon/Gemeindeleiter St. Laurentius

In der Schweiz nehmen wir es mit der Zeit sehr genau. Das liegt bestimmt auch daran, dass wir die besten und teuersten Uhren auf der Welt haben. Es gibt Menschen, die teure Uhren haben, und andere, die auch noch Zeit haben. Doch kann man Zeit wirklich haben? Vielmehr ist es doch so, dass wir uns die Zeit für das nehmen, was uns wichtig ist. Wenn jemand zu Ihnen ständig sagt: «Ich habe keine Zeit», dann sind Sie ihm nicht wichtig. Am Sonntag beginnt die Ad-

ventszeit. Für mich ist es wieder einmal die Zeit für Besinnung auf das Wichtige in meinem Leben, darauf, was wirklich zählt. Was liegt Ihnen gerade auf dem Herzen? Welche Sehnsüchte und Erwartungen haben Sie? Hoffentlich finden Sie im Advent ein bisschen Zeit und Ruhe für die Ausschau nach solchen Antworten. Denn wir Menschen haben bewusst oder unbewusst ganz viele Erwartungen. Wir erwarten Treue von unseren Eheleuten, Anstand von unseren Kindern, Hilfsbereitschaft von unseren Freunden, Freundlichkeit von unseren Nachbarn, Erfolg im Beruf... Manche Erwartungen sind gut und richtig, andere zu hoch und falsch. Vielfach höre ich, dass man besser nichts erwarten sollte, damit man nicht enttäuscht wird. Aber wann wird man enttäuscht? Enttäuscht wird man, wenn man sich täuscht. Es ist doch gut, wenn man enttäuscht wird, wenn man

von der Täuschung befreit wird. Das ist oft ein schmerzhafter aber immer ein reinigender Prozess. Hoffentlich finden Sie im Advent auch ein bisschen Zeit für Gott: Zeit für Gebet und Stille, das Wort Gottes und den Gottesdienst. Gott nimmt sich ganz bestimmt Zeit für uns, wenn wir ihn suchen, das habe ich 1000mal in meinem Leben erfahren. Von Gott kann man gar nicht zu viel erwarten. Das Problem heute ist es eher, dass man zu wenig bis nichts von ihm erwartet, dass man ihn im Alltag nicht erwartet, dass er zu wenig in unser Leben eingeladen wird. Dabei haben wir das Leben von ihm geschenkt bekommen. Es ist so wertvoll und hier auf Erden begrenzt. Darum sollten wir nicht so leben, als ob wir jede Menge Zeit hätten. Stellen Sie sich vor, ein Räuber bedroht Sie mit der Pistole und sagt: «Geld oder Leben?» Es wäre nicht weise zu antworten: «Neh-

men Sie mein Leben. Das Geld brauche ich für später.» Denn oft gibt es kein Später. In meinem Beruf habe ich sehr viel mit Sterbenden und Verstorbenen zu tun. Und auch für uns alle wird einmal die Zeit kommen zu gehen. Bis es aber so weit ist, sollten wir gelebt haben und unsere Zeit liebevoll gestalten. Jesus Christus sagte einmal: «Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?» (Lukas 12, 56) Zu erkennen wofür die Zeit reif ist, ist meiner Meinung nach die grösste Kunst, die ein Mensch beherrschen kann. Sonst verpassen wir ständig die wichtigen und schönen Augenblicke des Lebens. Das Leben geschieht immer jetzt. Jetzt ist die Zeit zu leben. Vielleicht sogar höchste Zeit! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute und gesegnete Zeit.